



**Gesamtpersonalrat für das Land  
und die Stadtgemeinde Bremen**



Gesamtpersonalrat Knochenhauerstr. 20/25 28195 Bremen

Auskunft erteilt  
Doris Hülsmeier

Telefon (0421) 361 **2215**  
Fax (0421) 496 **2215**

E-Mail  
gesamtpersonalrat@gpr.bremen.de

Internet  
www.gesamtpersonalrat.bremen.de

Datum und Zeichen  
Ihres Schreibens

Unser Zeichen  
(bitte bei Antwort angeben)  
0-03 Hü/Ra/Me

Bremen, 9. April 2013

## **PRESSEMITTEILUNG**

### **Weder wertschätzend noch motivierend**

Gesamtpersonalrat kritisiert Spaltungsversuch

Mit dem Ausschluss der mittleren und höheren Besoldungsgruppen von der Übertragung des Tarifabschlusses für den öffentlichen Dienst versucht der Senat erneut, Beschäftigtengruppen gegeneinander auszuspielen. Das kritisiert der Gesamtpersonalrat für das Land und die Stadtgemeinde Bremen entschieden. Die Vorsitzende des Gesamtpersonalrats Doris Hülsmeier fordert deshalb: „Der Senat und insbesondere die Bürgerschaft als zuständiges Gesetzgebungsorgan müssen von diesem Plan Abstand nehmen und stattdessen eine einheitliche, zeit- und wirkungsgleiche Übertragung der Tarifsteigerungen für 2013 und 2014 beschließen. Für gute Arbeit von guten Leuten muss es auch eine gute Bezahlung geben. Das gilt für Tarifbeschäftigte und Beamtinnen und Beamte gleichermaßen.“

Die Beschäftigten des öffentlichen Dienstes leisten gute Arbeit unter schwierigen Bedingungen. Für alle Beschäftigten in allen Entgeltgruppen und Besoldungsstufen gilt gleichermaßen, dass Arbeitsverdichtung und Arbeitshetze immer weiter zunehmen. Gründe dafür sind der anhaltende Personalabbau ebenso wie die berechtigten Anliegen der Bürgerinnen und Bürger.

Für den stellvertretenden Vorsitzenden des Gesamtpersonalrats Burckhard Radtke ist es ein Unding, dass der Senat einen großen Teil der Beamtinnen und Beamten leer ausgehen lassen und viele weitere mit einem mageren Prozent abspeisen will: „Wir nähern uns damit einer Bezahlung nach Gutsherrenart. Der Senat und die Bürgerschaft erwarten gute Arbeit von allen Beamtinnen und Beamten. Es wirkt auf die Kolleginnen und Kollegen wie eine Ohrfeige, dass die Besoldungserhöhung wie bereits in den vergangenen Jahren nicht wirkungsgleich, sondern zum Teil sogar überhaupt nicht übernommen werden soll. Das ist weder wertschätzend noch motivierend.“